

W i e n.

Se. K. K. Majestät haben mit allerhöchster Entschlie-
fung vom 9. Mai d. J., die zwei bei dem nieder-österrei-
chischen Appellationsgerichte erledigten Rathsstellen den Wie-
ner Magistratsräthen, Johann Nepomuk Krauß und Anton
Prandstetter, allergnädigst zu verleihen geruhet.

Das „Journal des Debats“ meldet: Das Schiff, wel-
ches bestimmt ist, die Reise von Amsterdam auf dem Rhein,
Main, dem Ludwigscanal und der Donau nach Wien zu
machen, ist in Amsterdam eigends für diesen Zweck erbaut
worden. Dieses Schiff, welches den Namen „Mariazell“
erhalten hat, ist ganz aus Eisen; es hat den Gehalt von
200 Tonnen, und auch bei voller Ladung übersteigt seine
Wassertiefe nicht 50 Zoll.

Wenn dieser Schiff-Fahrt-Versuch, wie nicht zu be-
zweifeln, gelingt, entspringen für den Handelsverkehr zwi-
schen den Ländern an der Donau und jenen Norddeutschlands
unberechenbare Vortheile, indem sie dann ihren gesammten
Warenaustausch, ohne irgend eine Umladung nöthig zu ha-
ben, auf diesem Wege bewerkstelligen können, der weit
schneller und wohlfeiler ist, als irgend einer der gegenwärtig
bestehenden.

U n g a r u.

Debenburg. Es ist im Antrag, die Debenburger
Eisenbahn nicht nur bis an den Plattensee (Balaton) zu ver-
längern, sondern auch nach Fünfkirchen in der Waranyer
Gespannschaft und bis an die Donau zu ziehen.

Pesth. Die ungarische Centraleisenbahn-Gesellschaft
läßt gegenwärtig in der Graner Gespannschaft ungeheure
Felsenmassen bei Maroth, Dömös, Wissegrad, zum Behuf
der Eisenbahn durch italienische Arbeiter, die bereits bei der
Mailänder Eisenbahn angestellt waren, sprengen, und die
unerschöpflichen Steinbrüche daselbst ausbeuten. Der Unter-
nehmer der Eisenbahnarbeiten ist der Italiener Falacchini.
Die italienischen Arbeiter werden sehr gut bezahlt.

S i e b e n b ü r g e n.

Das „Siebenbürger Wochenblatt“ vom 7. Mai mel-
det aus K r o n s t a d t vom 6. d. M.: Gestern haben wir
das erste Mal die Wohlthat der neuen Posteinrichtung em-
pfunden und schon Nachrichten aus Wien vom 28. April am
5. Mai früh Morgens erhalten — also in kaum 7 Tagen.
Ganz zuverlässigen Nachrichten zu Folge, wird auch die un-
mittelbare Postverbindung zwischen hier und Bukarest recht
bald ins Leben treten und nicht nur von hier aus die Briefe
nach dem Lömöscher Passe befördert, sondern auch dort ein
Briefsammelungskasten aufgestellt werden. Für Bukarest und

Kronstadt und die dasigen Handelsverbindungen ist dieß ein
lang gefühltes Bedürfnis. Die Errichtung dieser directen
Postverbindung wird aber dann erst ihre Früchte tragen,
wenn die so sinnreich und zweckmäßig projectirte Fahrstraße
über den Prädial vollendet seyn wird, wodurch natürlich die
Personen- und Waren-Frequenz nach bisher noch ungeah-
ten Verhältnissen und dem zur Folge auch die Blüthe un-
serer Stadt zunehmen muß, indem dann zwischen Bukarest
und Kronstadt sicher eine Eisfahrt errichtet werden wird.

S c h w e i z.

Basel. Seit dem 3. Mai ist die schweizerische Kunst-
ausstellung im Stadtcasino eröffnet. Der Catalog weist 210
ausgestellte Werke von 66 Künstlern auf (der Zahl nach
bedeutend weniger, als in früheren Jahren). Doch erwartet
man, daß noch manche Arbeiten nachkommen werden.

D e u t s c h l a n d.

Sto gau. Am 7. Mai starb hier selbst die Prinzessin
Louise von Hohen-Zollern-Hechingen, verwitwete Baronin
Heer von der Burg, im 72. Lebensjahre.

P r e u ß e n.

Berlin, den 4. Mai. Dem Vernehmen nach hat
sich im hiesigen Cadetten-Corps vor einiger Zeit ein sehr
trauriger Vorfall ereignet, indem ein sonst durchaus braver
Cadett durch die unaufhörlichen bösslichen Neckereien eines
Cameraden zuletzt so weit gereizt worden ist, daß er ihm
in seiner Wuth im Episaal, wo beide sich gerade befanden,
zwei starke Messerstiche beigebracht hat. Der Verletzte ist,
wie man hört, bereits wieder hergestellt, und theils mit
Rücksicht hierauf, theils in Erwägung des unverantwortli-
chen Benehmens des Verwundeten selbst, dürfte den jungen
Missethäter, welcher noch immer Arrest hat, keine erhebliche
Strafe weiter treffen. Unsere Cadettenanstalten befinden sich
übrigens im besten Flor, doch soll die Verpflegung der jun-
gen Leute hier und da viel zu wünschen übrig lassen.

Berlin. Um dem materiellen Nothstande vieler Ele-
mentarlehrer auf durchgreifende Weise möglichst abzuhefeln,
hat Se. Majestät, der König, ein allerhöchstes Gnadenge-
schenk von 45.000 Thln. aus Staatsmitteln zu dem Zweck
bewilligt, daß für das laufende Jahr sämtliche Lehrerbefol-
dungen, die sich auf weniger als 100 Thlr. belaufen, auf
diesen Satz als Minimum erhöhet werden. Die allerhöchste
Bewilligung ist ein Gnadengeschenk, sie ist nur für ein
Jahr bewilligt, sie wird zwar ohne Zweifel auch für das
nächste und überhaupt bis dahin erneuert werden, wo nach
gesetzlicher Ordnung die Gemeinden zu ausreichenden Leistun-
gen an die Lehrer einzutreten haben, aber sie enthält keiner-
lei Präjudiz oder Verpflichtung des Staats zu künftiger Un-

terhaltung der Schulen; diese bleibt nach wie vor Sache der Gemeinden und Patrone. Was nun die Höhe der Unterstützung betrifft, so wird sie freilich nicht alle Wünsche zufrieden stellen, sie wird aber viele Herzen froh und dankbar stimmen gegen den hochherzigen Geber; ist noch nicht alles, so ist doch Bedeutendes hiermit geleistet. Die definitive Regulierung der gesammten Lehrerbefoldungsverhältnisse wird hoffentlich bald folgen; es wird dabei aber hauptsächlich auf die Stimmen der Landtage ankommen, denen die Regierung sicher nichts in den Weg legen wird, was sie an Bewilligung möglichst hoher und auskömmlicher Normalsätze verhindern könnte.

Frankreich.

Nach Berichten aus Algier vom 30. April hatte sich Abd-el-Kader, welchen General Jussuf in Südwesten verfolgte, plötzlich wieder östlich gewendet. Es sind Briefe von ihm an die Häuptlinge aufgefangen worden, worin er erklärt, daß er nicht daran denke, sich ins Maroccanische zurückzuziehen, vielmehr den heiligen Krieg eifrig zu betreiben. — In dem Bezirke von Setif hat Oberstlieutenant Dumontet über eine Schaar Kabylen nach blutigem Kampfe einen glänzenden Sieg erfochten.

Der in Algier erscheinende „Alkhar“ vom 30. April zeigt an, daß von Seite des Generals Jussuf, über dessen Schicksal man seit längerer Zeit in Besorgnissen schwebte, Tags vorher Depeschen dem General-Gouverneur zugekommen waren. Er befand sich zuletzt mit seiner Colonne zu Medeah, wo er auf das Eintreffen einer Cavallerie-Verstärkung wartete, um dann, im Einvernehmen mit dem Obersten Molière, seine Operationen im Dschebel-Amur wieder vorzunehmen.

Am 21. waren Mekka-Pilger aus Marocco zu Oran angekommen, das sie vor 21 Tagen verlassen hatten. Sie erzählen, den Sohn des Kaisers mit einer beträchtlichen Armee auf dem Marsche nach Mequinez getroffen zu haben. Ja der Kaiser selbst wäre, ihren Angaben zu Folge, an der Spitze einer starken Armee ausgezogen.

Paris, 5. Mai. Auf der Seine wurde gestern ein neues Tauchboot versucht. Es ist ganz von Eisen gefertigt, etwa 33 Fuß lang und 13 Fuß im Durchmesser. Es bedarf 8 Mann, um regiert zu werden, und kann gegen 4 Stunden unter Wasser bleiben. Es wird nach Vrest gehen, um die Hebung des dort vor 50 Jahren versunkenen Schiffes „Republicain“ zu versuchen.

Ein in den Annalen der Justiz vielleicht unerhörtes Ereigniß hat sich in Tulle am 30. April zugetragen. Ein sehr achtbarer Mann dieser Stadt, Hr. Chausfour, verheiratet und Vater von 5 Kindern, hatte gegen seinen Nachbar, Hrn. Jourche, vor dem Zuchtpolizeigerichte eine Klage wegen Ehrenbeleidigung anhängig gemacht. Am 30., dem Tage, wo die Angelegenheit zur Verhandlung kommen sollte, begibt sich Chausfour mit seiner jungen Frau in den Justizpallast. Als er in den Gerichtssaal treten will, drängt sich Jourche an ihn, setzt ihm eine Pistole fest an den Rücken und drückt ab. Chausfour stürzt todt zu Boden; Jourche geht

durch die Menge ruhig bis an den Ausgang des Justizpallastes, dann kehrt er um, kommt zurück und läßt sich verhaften. Er gesteht Alles und das Gericht constituirt sich auf den Antrag des Generalprocurators sogleich als Tribunal für den im Gesetze vorgesehenen Fall eines flagrant delit im Gerichtssaale und während der Ausübung richterlicher Functionen.

Paris, den 5. Mai. In Paris hat sich eine Gesellschaft für die Garnspinnerei mit einem Capital von 8 Mill. Franken gebildet. Dieses Etablissement wird zu Rouen zu 50.000 Spindeln angelegt werden.

In der Sevresstraße ist dieser Tage eine öffentliche Wasch-Anstalt eingerichtet worden. Das Etablissement ist von Eisen, elegant und mit allen Bequemlichkeiten versehen. Es enthält zwei Behälter mit fortwährend ab- und zufließendem Gewässer und einen Raum für 200 Wäscherinnen. Außerdem ist bei demselben eine Anstalt zum Bauchen der Wäsche und eine Lufttrocknen-Anstalt, nach einem neuen System, in welcher die Wäsche in fünf Minuten vollkommen getrocknet wird errichtet.

Paris, 8. Mai. Aus Algier hat man jetzt vom General Jussuf selbst Nachricht. Er hatte angezeigt, daß er im Begriffe sey, nach Medeah zurückzukommen, aber nur, um einige Abtheilungen frischer Reiterei an sich zu ziehen, mit denen er unverzüglich wieder nach dem Dschebel-Amur aufbrechen will. Die Hauptoperationen in diesem Frühjahr gelten aber der Unterwerfung des Waransenis, dahin wollte der Generalgouverneur am 4. oder 5. Mai ins Feld rücken.

Paris, 9. Mai. Der König ist mit seiner Familie heute nach Neuilly abgegangen, woselbst der Hof die schöne Jahreszeit zubringen wird.

Spanien.

Ueber den Ausgang des Aufstandes in Gallicien hat man nun nähere Nachrichten. Die königl. Truppen zogen am 26. April in Pontevedra und Vigo und am 27. in Lugo ohne Blutvergießen ein; die ausländischen Truppen streckten das Gewehr, nachdem die Anführer geflohen waren. Die hier anwesenden Cortes-Deputirten von Gallicien und ein Abgesandter des Handelsstandes von la Corona haben sich bei der Regierung dafür verwendet, daß keine Gefangenen mehr hingerichtet werden.

Die Madrider Blätter vom 1. Mai sind angefüllt mit Einzelheiten der jüngsten Vorgänge in Gallicien. Concha ist zum General-Lieutenant ernannt worden. Die Bataillone, welche zu den Insurgenten übergegangen waren, werden aufgelöst; ihre Fahnen kommen unter schwarzer Verschleierung in die Atochakirche, zum Zeichen, daß sie von den Händen der Insurgenten verunehrt worden sind. Das Dampfschiff „Vulcan“ ist am 25. April aus Corona ausgelaufen, um den entflohenen Insurgenten nachzueilen. General Puig Campor soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Die „Esperanza“ zeigt an, daß in der Nacht vom 30. April der berühmte Carri, ehemaliger Präsident der Junta von Barcelona und nachheriger Chef der Bewegung von Alicante, zu Madrid verhaftet wurde, wohin er sich unter einem fremden Namen begeben hatte.

Am 30. Abends hatte die Regierung dem General Villalonga den Befehl zugesendet, mit der Ausführung aller von den Kriegsgerichten allenfalls anzuordnenden Hinrichtungen inne zu halten.

Paris, 8. Mai. Briefe aus Madrid von sicherer Hand melden unterm 2. d. M. das Ministerium habe die Auflösung der Cortes beschlossen. — Es sind so eben drei spanische Stabsoffiziere in Paris eingetroffen, welche in Auftrag ihrer Regierung Deutschland und Rußland bereisen sollen, um die dortigen Fortschritte des Kriegswesens zu beobachten. Diese drei Offiziere sind: Obrist Brochero, Commandant Garces und Hauptmann Aroquin. Die vom Kaiser Nicolaus, wie man sagt, unter dem Versprechen freundlicher Aufnahme ausgesprochene Zulassung dieser Offiziere, verbunden mit der bevorstehenden Reise des Großfürsten Constantin nach Cadix, deutet vielleicht darauf hin, daß der Hof von St. Petersburg zu freundschaftlichen Gesinnungen für die Regierung von Madrid zurückgekommen ist.

Die „Madridrer Gaceta“ v. 2. Mai gibt die Namen der Insurgentenoffiziere an, denen das Kriegsurtheil bereits am 26. v. M. in Carall vollstreckt worden: Oberst Solis, Commandant Velasco und die Capitans Ferrer, Raban, Marine, Florenz, Sanchez, Infanta, Vallave, Marquez, Martinez und Valero. Dem „Heraldo“ zu Folge, ist Solis dem Tod mit Muth und Ergebung entgegen gegangen. Die Gaceta veröffentlicht auch ein königliches Amnestiedecret, alle Auführer in Gallicien, mit Ausnahme der Hauptchefs, betreffend, und man hegt das Vertrauen, daß auch rückichtlich dieser keine weitem Todesvollstreckungen Statt finden werden. Einige wegen des Verdachts verrätherischer Absichten in Madrid festgenommene Personen sind wieder in Freiheit gesetzt worden. Nach einem Schreiben aus Madrid vom 2. Mai wird die Königin die Seebädercur wieder gebrauchen.

Großbritannien.

London, den 5. Mai. „Punch“, unser satyrisches Blatt, meint, wenn erst der submarine Telegraph zwischen Frankreich und England gelegt wäre, so stehe es in der Macht eines Haifisches, nicht bloß seine Beute mit seinen Zähnen entzwei zu schneiden, sondern auch eine königliche Rede, die eben telegraphirt worden; er brauche bloß den Draht entzwei zu beißen. — Uebrigens empfiehlt „Punch“ den Telegraphen für Schulen: von nun an brauche sich ein französischer Sprachlehrer nur an die Küste zu stellen, von ihm aus müssen Drähte nach allen englischen Schulen gelegt werden, dann gelangt die Belehrung aus einem Munde zu ihnen allen; eben so umgekehrt mit den englischen Sprachlehrern.

Vor Sir R. Peels Wohnung wurde am 2. Mai Nachmittags ein Irländer verhaftet, welcher ganz laut auf den Premierminister schimpfte und ausrief, daß er ihn erschießen werde, weil auf seine Veranlassung Smith O'Brien, der Vertreter von Irlands Sache, eingekerkert worden sey. Schon schickte er sich an, in Sir R. Peels Wohnung einzutreten, als ein vorübergehender Constabler ihn festnahm und nach der Polizeistation brachte, wo er angab, daß er

James Cuthbert heiße, und ein Anstreicher sey. Er wurde eingesperrt.

Der Vorfall mit dem Individuum, welches dem Leben des Sir R. Peel nachgestellt haben sollte, hat sich ganz befriedigend gelöst. James Cuthbert hatte allerdings Drohungen gegen den Premierminister ausgestoßen, auf dem Polizeiamte stellte sich jedoch heraus, daß er, statt anderer Waffen, lediglich — als ein armer Schneider, der er ist — mit Nadeln und Fingerhut versehen war. In einem Bierhause war er mit einigen Irländern wegen Hrn. Smith O'Briens Verhaftung in Streit gerathen; diese zogen auf den Minister heftig los, während Cuthbert selbst sich seiner mit Wärme annahm, ihn den größten Mann unserer Zeit nannte und seine Gesundheit so oft trank, bis er toll „betrunken“ (mad drunk) war. Unter solchen Verhältnissen hielt es das Polizeiamt für angemessen, ihn gegen Erlegung einer Caution wieder auf freien Fuß zu setzen.

Zu Liverpool liegen gegenwärtig 400.000 Fässer amerikanischen Mehls unter Verschuß.

Portugal.

Nach Berichten aus Lissabon vom 30. April war die Insurrection in der Provinz Minho vollständig unterdrückt. Die Ruhe ist in Portugal wieder hergestellt.

Rußland.

St. Petersburg, 5. Mai. Auf Vorstellung des Ministers des Innern hat Se. Majestät, der Kaiser, befohlen, daß Pässe zu Pilgerungen nach Jerusalem, um dort die heiligen Orte zu besuchen, unentgeltlich erteilt werden sollen.

Osmanisches Reich.

Der »Desserr. Beobachter« vom 14. Mai berichtet Folgendes: Nachstehendes ist der vollständige Inhalt des am 27. April bei der Pforte verlesenen Hattischerifs, kraft dessen der Großweirr für die Zeit der Abwesenheit des Sultans zum Kalimakam oder Stellvertreter Sr. Hoheit ernannt wird: „Mein erhabener Wesir! Es ist Jedermann bekannt, wie sehr Wir, gegen Unsere sämmtlichen Volks- und Unterthansclassen gnädig gestunt, dahin streben, daß aus Unserm Reichen alle Gewaltthaten und Ausbrüche der Rohheit verbannt und die wahren Mittel zur Hebung der Landescultur und Erzielung einer allgemeinen Ruhe aufgefunden werden. Ob schon nun in Folge der bisher ergriffenen Maßregeln und Statt gehabten gewissenhaften Bestrebungen das gewaltige Verfahren, Gottlob, merklich abgenommen hat, so kann man doch nicht sagen, es sey ganz und gar beseitigt. Unmöglich können Wir aber damit einverstanden seyn, daß gegen die Uns von Gott anvertrauten so zahlreichen Unterthanen irgend ein, wenn auch noch so geringer, Act der Rohheit verübt werde.“

„Indem Wir daher einige Unserer Länder besuchen, ihren wahren Zustand persönlich kennen lernen, daraus, so weit es angeht, ein Urtheil über die Zustände in den übrigen Provinzen schöpfen, und hiernach, mit Gottes Hilfe, sie alle einer vollendeten Wohlfahrt theilhaftig machen wollen, haben Wir in diesem wohlmeinenden Vorsatze den Ent-

schluß gefaßt, Uns derzeit mit dem Beistande des Allerhöchsten nach Rumelien zu begeben.“

„Mit Dir sind auch Unsere anderen Minister als Männer von erprobter Sittenreinheit, Rechtschaffenheit und Dienstbeflissenheit unverkennbar bemüht, Unsere ausgesprochenen Absichten ins Werk zu setzen. Dennoch ist es Unser entschiedener Wunsch, daß Ihr vor Augen habet, wie Wir nur im Gefühle für die Gerechtigkeit Uns zu der gegenwärtigen Reise bewegen finden, und daß Ihr somit, wissend, wie Wir fürderhin alle erwiesenen Gewaltthaten jedenfalls nach Gebühr bestraft sehen wollen, aus Euren Kräften darauf hinarbeitet, daß alle derlei Vergehen untersucht und überhaupt Unsere Unterthanen vor jedweder Unbill und Verletzung bewahrt werden mögen.“

„Indem Du übrigens, kraft Deines Amtes, Unser absoluter Stellvertreter bist, und als solcher über sämtliche Reichsangelegenheiten die Aufsicht zu führen hast, ist es eine gleichzeitige Pflicht des Armees-Oberbefehlshabers, für die öffentliche Ordnung und Ruhe zu sorgen. Es ist Euch darum für die Dauer Unserer Reise eine unumschränkte Vollmacht gegeben, damit Ihr Euren Obliegenheiten, wie sich's gehört, nachkommen könnet.“

„Wir hoffen, daß Ihr mit Unsern übrigen Ministern in gegenseitiger fester Eintracht alle Geschäfte des Staats bestens zu führen Euch beeifern und pflichtmäßig darauf halten werdet, daß alle ehrlichen Leute geschützt, Jene aber, die sich ein Vergehen zu Schulden kommen lassen, bestraft werden, da nur so die allgemeine Ordnung erhalten werden kann. Stets möge der Herr Euch Allen seinen göttlichen Beistand verleihen. Amen in des Prophetenfürsten Namen!“

In demselben Blatte vom 17. d. M. lesen wir Nachstehendes: Constantinopel, 6. Mai. Seine Hoheit, der Sultan, hat am verflossenen Freitag, den 1. d. M., auf einem Linienschiffe und in Begleitung von vier Dampfbooten die Reise nach Varna angetreten. Doch kaum war die Flotille aus dem Bosphorus ausgelaufen, als sich ein dermaßen heftiger Nordsturm erhob, daß das Linienschiff ins Schlepptau genommen werden mußte, wobei die Dampfboote nur eine Seemeile in der Stunde zurücklegten. Hiedurch zur Rückkehr genöthigt, entschloß sich Sr. Hoheit wegen der fortdauernd ungünstigen Witterung, die Reise zu Lande zu unternehmen, und ist demnach heute nach San Stefano aufgebrochen, um daselbst zu übernachten und mit Tagesanbruch von da weiter, über Adrianopel und Tirnova, sich nach Mustschuk zu begeben.

Da Meschid Pascha den Großherrsinn begleitet, so hat der Mustschuk, Ali Efendi, während der Abwesenheit desselben die interimistische Leitung der auswärtigen Geschäfte übernommen.

S e r b i e n .

Aus Belgrad vom 21. April meldet die „Agramer Zeitung“ unterm vom 12. Mai: Serbien genießt seit vielen Monden des tiefsten Friedens; reich an Erzeugnissen

führt es jährlich bereits für Millionen aus, während seine Bevölkerung schlicht und einfach in ihrer Lebensweise, nur weniger Luxuswaren aus der Fremde bedarf, die Ausfuhr des Landes also dessen Einfuhr bei weitem, ja man darf sagen, um's Zehnfache übersteigt. Die Regierung scheut keine Kosten und Mühe zur Förderung der Landescultur, und wirklich macht dieselbe außerordentliche, doch außerhalb fast unbeachtete Fortschritte. Straßen, Schulen, Kirchen werden rüstig gebaut, Posten und Eisbahnen nach allen Gegenden errichtet, Bergwerksschürfungen, Brückenanlagen u. angeordnet.

O s t i n d i e n .

Ueber den Krieg gegen die Emirs von Sind bemerkt eine Correspondenz aus Paris vom 7. Mai: Seit Jahren war der zweideutige Ghosab Singh ein Verräther an der Sache seiner Nation. Er geizte nach der Erbschaft des Rundschit Singh, dessen höchst treulofer, aber höchst gewandter Vasall er immer gewesen war. Er fürchtete die englische Politik und sah alle ihre Schlingen voraus; die Sache für ihn war, sich aus diesen Schlingen heraus zu ziehen, was nur geschehen konnte, in so fern er die englische Politik zu seinen eigenen Zwecken benutzte. Es wäre ihm ein Leichtes gewesen, durch die Heermacht der Sikhs, welche sich an ihn drängte, die ganze Erbschaft Rundschit Singhs an sich zu reißen, weil das Heer sich wie von selbst diesem mächtigen Manne in seiner festen Vasallenschaft zuwandte. Aber die Bedingung war ein Krieg mit England, welches nicht gesonnen war, eine Stellung, wie die des Rundschit Singh, zum zweiten Mal sich in seiner Nähe besetzen zu lassen. Also spielte er eine doppelte Rolle dem Heere gegenüber: er ließ demselben die Erwartung, begab sich an den Hof zu Lahore und verstrickte die ränkefüchtige Regentin in die Netze seiner Politik, mißbilligte aber das Toben des Heeres und wusch sich die Hände, wie Pilatus. So war er der natürliche Mann um mit dem siegreichen England zu unterhandeln — und den Engländern den Schatten von Herrschaft der Regentin und ihres unmündigen Sohnes zu verkaufen. Statt eines Vasallen des Reiches Lahore, ward er, mit vergrößerter Herrschaft, der Vasall Englands, aber auf Unkosten seines Landes; so verkaufte dieser graue Mörder und Bösewicht Caschmir an England, gab auf, was er nicht erhalten oder behaupten konnte, und sicherte sich, als Freund Englands, eine bessere Stellung — für sein Leben lang. Die Engländer haben für das aufgegebene Afghanistan mehr als eine Entschädigung gefunden: sie besitzen in Caschmir und den Umgebungen bis zum Indus einen Schlüssel zu Afghanistan und Bokhara, verstopfen die Pässe, welche nach Indien führen, oder erschließen sie ihrem Handel und eröffnen sich eine Aussicht tief nach Asien, im Westen gegen Bokhara und Samarkand zu, im Norden gegen Ferghana und Kokand, im Osten durch Klein-Tibet gegen Yarkand, Khoten, Kaschgar, zugleich aber auch der europäischen Wissenschaft das weiteste Feld, denn diese Gegenden des Nordens sind der wahre Schooß aus welchem in der Urzeit die Ahnen der Indier, Baktrier, Meder, Perser hervorgebrochen sind, so wie — die Urverwandtschaft der Sprachen offenbart es — zugleich das älteste Geburtsland europäischer Geschlechter. Das Ganze ist fast so gut, als eine terra incognita in geographischer und ethnographischer Hinsicht. Man sieht, es rückt der Menschengeist mit Riesenschritten zur Kunde seiner selbst und zur Kunde der Natur, wie er historisch, geographisch, geologisch an ihre Quellen emporsteigen kann.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 16. Mai 1846.

Mittelpreis
Staatsschuldverschreib. zu 5 pCt. (in GM.) 122 13/16
detro detto 4 (in GM.) 100 3/8
Darl. mit Berl. v. J. 1834 für 500 fl. (in GM.) 771 1/4

Martin Praschniker zu stellen vermeinen, solchen bei der angeordneten Tagssatzung, bei sonstigen Rechtsfolgen anzumelden haben.

R. K. Bezirksgericht zu Wartenberg am 8. Mai 1846.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 752. (1) E d i c t. Nr. 615.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Wartenberg wird bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen der Grundobrigkeit Herrschaft Ponowitzsch, wider den Unterthan Thomas Widergar, wegen rückständigen Urbars-Gakten, in die Erhebung dessen Schuldenstandes gewilliget, und hiezu die Tagssatzung auf den 5. Juni l. J., Vormittags 9 Uhr vor diesem Gerichte bestimmt worden.

Es haben demnach alle, welche gegen den benannten Thomas Widergar einen Anspruch zu stellen vermeinen, solchen bei der angeordneten Tagssatzung, bei sonstigen Rechtsfolgen, anzumelden und geltend zu machen.

R. K. Bezirksgericht zu Wartenberg am 8. Mai 1846.

3. 660. (3) E d i c t. Nr. 1326.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Senofetsch wird hiemit bekannt gemacht: Es habe Joseph Mejak von Brüne, wider den unwissend wo befindlichen Georg Mejak, und seine ebenfalls unbekanntem Erben, sub praes. 23. April 1846, die Klage auf Zuerkennung des Eigenthumes der, der k. k. Staatsherrschaft Adelsberg sub Urb. Nr. 971 dienstbaren, zu Brüne gelegenen Katsche angebracht, worüber zur Verhandlung mündlicher Nothdurften die Tagssatzung auf den 14. August d. J., früh um 9 Uhr angeordnet wurde.

Das Gericht, dem der Aufenthaltsort der Beklagten unbekannt ist, und da sie vielleicht aus den k. k. Erblande abwesend seyn könnten, hat auf ihre Gefahr und Kosten den Matthäus Dolles von Baudoll zu ihrem Curator aufgestellt, mit welchem die angebrachte Rechtsfache nach der für die k. k. Erblande bestimmten Gerichtsordnung ausgeführt und entschieden werden wird. — Dieselben werden daher dessen zu dem Ende erinnert, daß sie allenfalls zur rechten Zeit selbst zu erscheinen, oder dem bestimmten Vertreter ihre Rechtsbehelfe an die Hand zu geben, oder aber auch sich selbst einen andern Sachwalter zu bestellen, und diesem Gerichte namhaft zu machen, und überhaupt in alle die rechtlichen ordnungsmäßigen Wege einzuschreiten wissen mögen, die sie zu ihrer Vertheidigung dienksam finden, widrigenfalls sie sich sonst die aus ihrer Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

R. K. Bezirksgericht Senofetsch den 24. April 1846.

3. 753. (1) E d i c t. Nr. 614.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Wartenberg wird bekannt gemacht: Es sey auf Ansuchen der Grundobrigkeit Herrschaft Ponowitzsch, gegen den Unterthan Georg Praschniker von Potok, wegen rückständigen Urbars-Schuldigkeiten in die Erhebung dessen Schuldenstandes gewilliget, und hiezu die Anmeldestagsatzung auf den 5. Juni l. J., Vormittags 9 Uhr vor diesem Gerichte bestimmt worden, wobei alle, welche gegen benannten Unterthan einen Anspruch zu stellen vermeinen, solchen bei der angeordneten Tagssatzung, bei sonstigen Rechtsfolgen, anzumelden haben.

R. K. Bezirksgericht zu Wartenberg am 8. Mai 1846.

3. 761. (1) E d i c t. Nr. 973.

Verlautbarung.

Bei dem k. k. Bezirks-Commissariate Nassenfuß ist der Gemeindedienersposten für die Hauptgemeinde St. Margarethen, mit einer jährlichen Löhnung von 60 fl. aus der Bezirkscasse, erlediget.

Die Bewerber haben sich über einen untadelhaften Lebenswandel und starken Körperbau, und daß sie des Lesens und Schreibens kundig seyen, auszuweisen, und bis 10. Juni persönlich hieramts vorzustellen.

R. K. Bezirks-Commissariat Nassenfuß am 12. Mai 1846.

3. 751. (1) E d i c t. Nr. 613.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Wartenberg wird bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen der Grundobrigkeit Herrschaft Ponowitzsch in die Erhebung des Schuldenstandes des Unterthans Martin Praschniker, vulgo Sapezhar von Potok, wegen rückständigen Urbars-Schuldigkeiten gewilliget, und hiezu die Tagssatzung auf den 5. Juni l. J. Vormittag 9 Uhr vor diesem Gerichte angeordnet worden, wobei alle jene, welche einen Anspruch gegen den benannten

(3. Laib. Zeit. Nr. 61 v. 21. Mai 1846.)

Aufkündigung

nachbenannter Sparcasse-Interessenten- Forderungen.

Um den minder bemittelten Volks-
classen Gelegenheit zur sichern Auf-
bewahrung, Verzinsung und allmä-
ligen Vermehrung kleiner Erspar-
nisse darzubieten, und um Vermögli-
chere, welche ihre Gelder selbst frucht-
bringend machen können, von der Be-
nützung der Sparcassen zu diesem
Zwecke auszuschließen, worin die Be-
stimmung der Sparcassen nach §§.
1 et 8 des unterm 2. November 1844
bekannt gemachten a. h. Regulativs
besteht, und kraft des §. 24 der Sta-
tuten vom 16. Jänner 1822, wodurch
sich die theilweise oder ganze Hin-
auszahlung der Erläge vorbehalten
worden ist, hat der Sparcasse-Ver-
ein in der allgemeinen Versammlung

vom 9. December 1845 die Aufkün-
dung und Rückzahlung jener Einla-
gen in Capital und Zinsen beschlos-
sen, welche der oben erwähnten Be-
stimmung nicht entsprechen.

In Gemäßheit dieses Beschlus-
ses werden daher die Eigenthümer der
hier unten bezeichneten Sparcasse-
Büchlein mit dem Beisatze hievon in
Kenntniß gesetzt, daß sie ihre Forde-
rungen an Capital und Zinsen läng-
stens bis 1. Juli l. J. zu erhe-
ben haben, weil späterhin, nach
Verlauf dieser Frist, keine weiteren
Zinsen berechnet, und nur das bis
1. Juli 1846 fällige Guthaben an
die Ueberbringer der Sparcassebüch-
lein ausbezahlt werden wird.

Verzeichniß

der Büchel-Nummern, der aufgekündeten und dermal noch unerhobenen Interessen-
forderungen.

Nr. 74,	194,	195,	196,	197,	274,	331,	512,	548,	645,	746,	839,	953,	961,	972,
„ 973,	974,	975,	976,	977,	979,	980,	989,	993,	995,	1092,	1109,	1138,	1173,	1243,
„ 1385,	1388,	1689,	1690,	1696,	1697,	1699,	1957,	1998,	1999,	2260,	2261,	2516,		
„ 2575,	2595,	2596,	2597,	2598,	2780,	2789,	2927,	2946,	2947,	3043,	3189,	3248,		
„ 3370,	3377,	3774,	3787,	3893,	3902,	4174,	4188,	4337,	4561,	4637,	4647,	4673,		
„ 4735,	4747,	4785,	4875,	4958,	5122,	5178,	5179,	5193,	5315,	5555,	5705,	5749,		
„ 5768,	5861,	5862,	5863,	5936,	6060,	6278,	6348,	6349,	6492,	6501,	6528,	6791,		
„ 6837,	6897,	7063,	7065,	7245,	7451,	7455,	7595,	7630,	7633,	7753,	7774,	7895,		
„ 7896,	7919,	7954,	7955,	7956,	7957,	7958,	7959,	7970,	7971,	7993,	8039,	8040,		
„ 8146,	8175,	8188,	8189,	8190,	8191,	8274,	8294,	8295,	8296,	8297,	8306,	8439,		
„ 8456,	8495,	8671,	8817,	8818,	8830,	8846,	8847,	8854,	8860,	8861,	8938,	9162,		
„ 9163,	9164,	9165,	9166,	9167,	9168,	9169,	9170,	9171,	9204,	9466,	9749,	9853,		
„ 10,035,	10,250,	10,533,	10,534,	10,557,	10,601,	10,610,	10,629,	10,764,	10,809,					
„ 10,821,	10,822,	10,853,	10,924,	10,950,	11,035,	11,077,	11,428,	11,695,	11,795,					
„ 11,980,	12,094,	12,116,	12,388,	12,430,	12,588,	12,640,	12,642,	12,651,	12,666,					
„ 12,667,	12,679,	12,700,	12,749,	12,750,	12,781,	12,782,	12,794,	12,811,	13,005,					
„ 13,080,	13,488,	13,499,	13,500,	13,544,	13,994,	13,995,	14,179,	14,756,	15,033,					
„ 15,034,	15,062,	15,617,	15,733,	16,433,	16,639,									

Die Aufkündigung der mit 1. Juli 1846 unerhobenen For-
derungen jener Sparcasse-Interessenten, deren Aufenthalt unbekannt ist,
wird dem für selbe aufgestellten Curator zugestellt werden.

Direction der Sparcasse. Laibach am 11. Mai 1846.

Aemtlliche Verlautbarungen.

3. 759. (1)

Licitations-Verlautbarung.

Wegen Uebernahme der an den Staatsstraßen des gefertigten Straßen-Commissariates für das Verwaltungsjahr 1846 präliminarmäßig zur Ausführung bewilligten Bauobjecte und Lieferung verschiedener Bauzeugstücke, werden in

Folge Verordnung der löblichen k. k. Baudirection ddo. 28. März 1846, Nr. 1048, die neuerlichen Licitations-Verhandlungen objectenweise nach den Post-Nrn. des nachstehenden Ausweises, an den darin bezeichneten Tagen bei den betreffenden Bezirksobrigkeiten vorgenommen werden, und zwar:

Post-Strasse	Benennung		Licitations- Gegenstand.	Ausrufs-Preis		Bestimmung der Zeit und des Ortes der Licitations-Verhandlung.
	der Strasse	des Districtes		fl.	kr.	
1	D r i e r e r	Oberlaibach	Herstellung von 9 Stück ganz neuen Durchlaßcanälen zur Ableitung des Regen- und Schneewassers in verschiedenen Distanzzeichen	817	55	k. k. Bez. Obrigkeit Oberlaibach am 3. Juni 1846, Vormittag von 9 bis 12 Uhr.
2			Ausbesserung von 36 Stück schadhaften Parapetmauern, dann Bei- und Aufstellung von 36 Stück Randsteinen, in Distanz-Nr. II — IV	91	48	
4	D r i e r e r	Garscharu	Ausbesserung von 10 Stück schadhaften Parapetmauern, dann Bei- und Aufstellung von 14 Stück Randsteinen, in Distanz-Nr. IV — VI	29	30	k. k. Bez. Obrigkeit Adelsberg am 28. Mai 1846, Vormittag von 9 bis 12 Uhr und nöthigen Falles Nachmittag von 3 bis 6 Uhr.
5			Herstellung von 5 Stück neuen Durchlässen, dann Bei- und Aufstellung der hiezu gehörigen Randsteine, in Distanz-Nr. V 2 — 10	552	55	
6			Herstellung von 4 neuen Durchlässen, dann Bei- und Aufstellung der hiezu gehörigen Randsteine, in Distanz-Nr. VI 3 — 13	442	20	
7	D r i e r e r	Adelsberg	Conservation von 6 Stück Durchlaßcanälen, in Distanz-Nr. VI 13 — VII 8, dann Reconstruction eines Durchlasses, in Distanz-Nr. VII 6 — 7	170	24	k. k. Bez. Obrigkeit Adelsberg am 28. Mai 1846, Vormittag von 9 bis 12 Uhr und nöthigen Falles Nachmittag von 3 bis 6 Uhr.
8			Sicherung und Begränzung der Fahrbahn durch Bei- und Aufstellung von 249 Stück Randsteinen, in Distanz-Nr. VI 7 — VII 8	332	—	
9			Conservation der sogenannten Diele-Brücke, und Herstellung eines neuen Brückengeländers, in Distanz-Nr. VIII 2 — 3	147	56	
10			Conservation von 5 Stück Durchlaßcanälen, in Distanz-Nr. VII 9 — VIII 8, dann Verlängerung eines Durchlasses, in Distanz-Nr. VIII 6 — 7	109	58	
11	D r i e r e r	Präwald	Reconstruction der 40° langen Wandmauer von Grasche, Distanz-Nr. VII 12 — 13	183	7	k. k. Bez. Obrigkeit Adelsberg am 28. Mai 1846, Vormittag von 9 bis 12 Uhr und nöthigen Falles Nachmittag von 3 bis 6 Uhr.
12			Conservation von 7 Stück und Verlängerung von 2 Stück bestehender Durchlaßcanäle, in Distanz-Nr. VIII 12 — X 6 — 7	171	11	

(B. Intell.-Bl. Nr. 61. v. 21. Mai 1846.)

Post-Nr.	Benennung		Ausrufs-Preis	Bestimmung der Zeit und des Ortes der Licitations-Verhandlung.	
	der Straße	des Straßen-Districtes			
	L i c i t a t i o n s = G e g e n s t a n d .				
			fl.	fr.	
13	Wippach-Görzer Prämiald	Bei- und Aufstellung von 308 Stück Streifsteinen zur Sicherung und Begränzung der Fahrbahn, in Distanz: Nr. VIII 14 — X 2	410	40	R. K. Bez. Obrigkeit Senof. tsch am 29. Mai 1846, Vorm. von 9 bis 12 Uhr.
14		Reconstruction einer baufälligen 6° langen Stütz-, und Herstellung einer 4° langen Parapetmauer am Hebernitz-Berge, in Distanz: Nr. O 3 — 4	68	30	R. K. Bez. Obrigkeit Wippach am 30. Mai 1846, Vorm. von 9 bis 12 Uhr.
15		Conservirung von 3 Durchlaßcanälen in Distanz: Nr. O 8 — I 1, und Bedielung der Begunza-Brücke, in Distanz: Nr. II 8 — 9	89	35	
16	Humaner Dornegg	Conservation der Koffese-Brücke, Distanz: Nr. III, 11 — 12	95	41	
17		Conservation von 5 Stück Durchlaßcanälen, in Distanz: Nr. O 0 — III 12	50	50	R. K. Bez. Obrigkeit Feistritz am 2. Juni 1846, Vormittag von 9 bis 12 Uhr.
18		Herstellung von 5 neuen, mit Steinplatten gedeckten Durchlaßcanälen, zwischen Sagurie und Schambije	299	25	
19		Reconstruction der am Brunou klanz, Distanz: Nr. II 2 — 3 beiderseits der Straße bestehenden, zusammen 50° langen und baufällig gewordenen Stützmauer	160	16	
20		Lieferung von verschiedenen Bauzeugstücken, als: 10 Stück 20° langer Grabenschnüre, 15 Stück zweirädrige Handwagerl, 10 Stück breite Hauen zu 2½ Pfd. schwer, 4 Keilhauen zu 4 Pfd. schwer, 5 Stück eiserne Rothkrücken zu 4½ Pfd. schwer, 6 Stück eiserne Staubkrücken zu 5 Pfd. schwer, 20 Stück Krampen sammt Federn zu 5½ Pfd. schwer, 60 Stück Radeltruhcn, 15 Stück eiserne Rechen zu 3 Pfd. schwer, 40 Stück eiserne Schaufeln zu 3 Pfd. schwer u. und 200 Stück verschiedene glatt zugerichtete Stiele für obige Werkzeuge	490	52	R. K. Bez. Obrigkeit Adelsberg am 28. Mai 1846, während den vor-mittägigen Amtsstunden.

Zu diesen Verhandlungen werden sämtliche Erstehungslustige mit dem Beisatze eingeladen, daß die näheren Bau- und Uebernahmsverhältnisse durch die Einsichtnahme der dießfälligen Licitationsbedingnisse, der bezüglichen Baupläne und Baubeschreibungen bei den genannten Bezirksobrigkeiten, dann bei dem gefertigten Straßencommissariate, so wie auch bei den betreffenden Straßendistricten in den gewöhnlichen Amtsstunden eingeholt werden können, und daß schriftliche, auf dem vorgeschriebenen Stämpel gehörig abgefaßte Offerte, mit dem bedungenen Badium

von 5 % versehen, nur vor dem Beginne der mündlichen Versteigerung angenommen, später einlangende hingegen nicht beachtet und zurückgewiesen werden. — Schließlich werden die Unternehmungslustigen noch nachdrücklichst aufgefordert, zu der oberwähnten Licitationsverhandlung rechtzeitig, also um 9 Uhr Vormittag zu erscheinen, indem ein bereits verhandelter Gegenstand zu einer abermaligen Ausbietung nicht mehr kommen wird. — R. K. Straßencommissariat Adelsberg am 17. Mai 1846.